

FORUM

Fest mit unerwünschten Nebenwirkungen

Zum 1. August

Brauchtsfeuer und Feuerwerkskörper erfreuen am Nationalfeiertag Jung und Alt. Doch das Erlebnis hat auch viele unerwünschte Nebenwirkungen. Dazu gehören neben dem Unfallrisiko insbesondere erhöhte Luftbelastungen mit Schadstoffen und Lärm.

Alljährlich werden in der Schweiz nach Schätzungen des Bundesamtes für Umwelt rund 1700 Tonnen Feuerwerkskörper abgebrannt. Darunter sind etwa 400 Tonnen pyrotechnische Feuerwerksätze. Diese enthalten neben Schwarzpulver auch farbgebende Metallverbindungen. Diese Substanzen gelangen als Niederschlag in Boden und Gewässer und auf Erntegüter. Im Falle von Feuerwerken über Wasser landen sie in stehenden Gewässern. Feinstaub kann bei empfindlichen Personen zu Atembeschwerden und Husten führen. Nicht vernachlässigt werden darf das Problem

des Feuerwerkslärms. Gerade lärmempfindliche Menschen können ihn als äusserst lästig empfinden. Er kann Angst und Stressreaktionen im ganzen Organismus auslösen. Er bedeutet sehr grossen Stress für Haustiere und Wild.

Dazu kommt noch der Aspekt von Personenschäden und Sachschäden. Braucht es wirklich Feuerwerke, weil das ein Brauchtum ist? Alle finden die Umwelt- und Luftverschmutzung schlimm, aber am 1. August und an sonstigen Feiern werden die Feuerwerke toleriert.

MÄGI HELLER, WILLISAU

Kürzlich konnte man in dieser Zeitung lesen, dass der Ozon-Stundengrenzwert von 120 Mikrogramm pro Kubikmeter täglich massiv überschritten wird. Gründe sind Sonneneinstrahlung, der Verkehr oder die Nähe einer Industriezone. Aber nie wird das Abbrennen von Feuerwerken erwähnt. «Warum wohl?», frage ich

mich. Hat die Feuerwerksindustrie eine so starke Unterstützung unserer Behörden? Trotz hoher Umweltbelastung und tonnenweise Feinstaub, verursacht durch das Abbrennen der Raketen, werden keine Massnahmen dagegen ergriffen.

HANS MUTHER, SCHÜPFHEIM

Der eidgenössische Schweizer wird den Nationalfeiertag als einen nachdenklichen Tag feiern. Es ist ja schon lange nichts mehr, wie es einmal war, die Zeit bleibt nicht stehen. Deshalb finde ich es gut, dass man am 1. August einen Gedenktag macht. Schliesslich wurde am 1. August 1291 die Eidgenossenschaft gegründet. Einen Tag nicht nur mit Bier, Cervelat und Feuerwerk wünsche ich allen echten Eidgenossen – einen besinnlichen, schönen 1. August (nicht 31. Juli).

MARIE-LOUISE BERNER, ENNETBÜRGEN

Diskussion über Richternamen

«Richter: Kommissionen blocken», Ausgabe vom 24. Juli

Zum Rechtsstaat gehört, dass die Prozessparteien wissen, wer ihre Richter sind. So können gegebenenfalls Einwendungen gegen die Zusammensetzung des Gerichts erhoben werden. Demgegenüber haben gerade die Prozessparteien Anspruch darauf, dass die Richternamen nicht veröffentlicht werden.

Als Prozesspartei möchte ich nämlich nicht, dass der Richter sich überlegen muss, wie die Medien sein Urteil aufnehmen. Von ihm erwarte ich einen gerechten, nicht einen medienkonformen Entscheid. Und als Richter schliesslich fühle ich mich nur den Prozessparteien verpflichtet und möchte nicht darauf spielen müssen, wie Medienschaffende mein Urteil aufnehmen. Zudem wäre es unfair, die Richternamen öffentlich bekannt zu geben, weil die Richter sich gegen Angriffe nicht zur Wehr setzen können, sind sie doch an das Amtsgeheimnis gebunden – wiederum im Interesse der Prozessparteien.

Wenn sich aber die Medien als vierte Gewalt im Staat verstehen, die die Kontrolle über die anderen drei Staatsgewalten ausübt, so erscheint das – mit Verlaub gesagt – doch eher gewagt.

HANS-ULRICH STOOSS, RECHTSANWALT UND RICHTER AM ARBEITSGERICHT DES KANTONS LUZERN, LUZERN

Was auf allen politischen Ebenen und bei allen drei Gewalten fehlt, ist eine wirksame Aufsicht, die Unkorrektheiten pflichtgemäss abklärt und dafür sorgt, dass die Bürger wirksam vor Behördenwillkür geschützt sind. Ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem verletzt nicht die Gewaltentrennung.

PRISKA MARBACH, HORW



Farbkontrast

Dieser schmutzige Perlmutterfalter in Buochs setzt auf einem Sommerflieder einen Farbkontrast.

Leserbild Alois Felber, Kriens

Tiefbahnhof braucht Unterstützung

«Regierung setzt auf Zusatztunnel», Ausgabe vom 9. Juli

Am 8. Juli 2013 wurde das Projekt für den Tiefbahnhof Luzern vorgestellt, wobei insbesondere die Kosten von 2,4 Milliarden Franken in den Fokus der Reaktionen gerieten. Zu Recht?

Der Bahnhof Luzern bildet die Verkehrsdrehscheibe für die Wohn- und Wirtschaftsregion Luzern mit etwa 430 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und 180 000 Arbeitsplätzen. Mit seiner Lage im Stadtzentrum und den sechs zuführenden Bahnachsen stellt der Bahnhof Luzern die regionale und überregionale Erschliessung in idealer Weise sicher. Bezüglich des Passagieraufkommens liegt er heute gesamtschweizerisch an sechster Stelle und ist

der grösste Bahnhof, der nicht über einen Taktknoten mit optimalen Anschlussbedingungen verfügt. Mit dem geplanten Tiefbahnhof und insbesondere der neuen Durchmesser Verbindung können die dringend erforderlichen Kapazitäten, neue, attraktive Direktverbindungen und Anschlüsse im S-Bahn- und im Fernverkehr geschaffen werden.

Vor diesem Hintergrund und angesichts des langfristigen Nutzens sind die Investitionskosten von 2,4 Milliarden Franken für den Tiefbahnhof Luzern vertretbar und vor allem auch verkraftbar. Ein Blick in die Vorlage Fabi des Bundes für die Finanzierung und den Ausbau der Eisenbahninfrastruktur zeigt, dass sich die Region Luzern mit diesem Grossprojekt in guter Gesellschaft befindet.

Damit die Realisierung des «Generationenprojekts» Tiefbahnhof Luzern gelingen kann, ist es zwingend erforderlich, dass sich die gesamte Region weiterhin aktiv hinter das Projekt stellt und die Stimmberechtigten Ende 2013/Anfang 2014 auf nationaler Ebene der Vorlage Fabi zur Finanzierung der Eisenbahninfrastruktur zustimmen. Damit wird auch die weitere Planung des Tiefbahnhofes Luzern, als entscheidender Schritt hin zur Realisierung, gesichert.

Wir appellieren deshalb bereits jetzt an alle Bahn-Interessierten, die Fabi-Vorlage auch im Sinne des Tiefbahnhofes Luzern zu unterstützen.

ANDREAS KAUFMANN, GESCHÄFTSFÜHRER INTERESSENGEMEINSCHAFT ÖFFENTLICHER VERKEHR (IGÖV) ZENTRALSCHWEIZ



A large crossword puzzle grid with various clues in German. The grid is 12 columns wide and 12 rows high. Clues include: 'altrom. Frauenobergewand', 'öhlhaltige Frucht', 'Werber in einer Zeitung', 'Holzraum-mass', 'asiatischer Hühner-vogel', 'Gedichte', 'russ. Herrscher 1912', 'Vorname d. Moden-zarin Lauder', 'Schnee-hütte der Eskimos', 'unsere Erde', 'ehem. dt. Tennis-profi (Boris)', 'Trink-bedürfnis', 'Daten-auto-bahn (Kw.)', 'besondere Begabung', 'Tasten-instrument', 'Aus-sprache', 'Hygiene-produkt', 'durch-lässig', 'franzö-sisch: Gold', 'schweiz. Pay-TV', 'Abk.: Block', 'Füllung', 'küren', 'Ein-zeller', 'Spass', 'ätzende Flüssig-keit', 'Insel-europäer', 'nicht trocken', 'Ort im Kt. Uri', 'lat.: und', 'Süd-schweizer', 'Erik Zabels Spitz-name', 'Pökel-flüssig-keit', 'geome-trische Form', 'Märchen-gestalt', 'Abk.: Goldmark', 'Hinweis', 'dürrer trockenes Geäst', 'chem. Zeichen für Neon', 'Vorname d. Schauspiel-erlin Sommer', 'Staats-ober-haupt', 'Grazie', 'Zeit-alter', 'bäuer-liches An-wesen', 'persön-liches Fürwort', 'Staat in Nahost', 'nordi-sche Herden-tiere', 'Planeten-umlauf-bahn', 'Flug-körper', 'Initialen Brechts', 'Gewürz', 'Gebirgs-mulde', 'zur Strecke bringen (Wild)', 'diebi-scher Vogel', 'talentiert', 'Ver-heiratet-sein', 'dt. Dichter 1832', 'bayrisch: nein', 'Abk.: breit', 'ugs.: Gefäng-nis', 'spani-sche Wein-stube', 'Vorname des Autors Hamsun', 'Hohn, Aus-lachen', 'über-glücklich', 'ital.: Abend', 'schau-spielern', 'Tages-zeit', 'schweiz.: Peter-silie', 'brasilia-nischer Fussball-star (eh.)', 'Vorname v. Entertainer Dall', 'amtliche Geneh-migung', 'willen-los er-geben', 'schotti-scher Volks-tanz', 'aufge-stellter Leitsatz', 'germa-nische Gottheit', 'gehör-chen', 'Initialen v. Heuss', 'organ-i-scher Milch-spender', 'Kose-wort für Gross-mutter', 'magische Silbe der Brah-manen', 'nicht ausge-schaltet', 'Abk. für Rechts-anwälte', 'Kirchen-gebäude', 'Leid', 'Auf-lösung des letzten Rätsels', 'UNTERSUCHUNG', '30.07.